

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

V. Ein Eichen-Baum mit Epheu oder Wintergrün bewachsen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

heule! sprichst du: Ich heile! Zu dem lehret 4
 mich auch der Widerschall, daß ich niemals,
 auch in der Einöde nicht, allein bin, sondern
 deine göttliche Aufsicht geleitet mich; Du
 siehest meine Gedanken von ferne, ich
 gehe oder liege, so bist du um mich, und
 siehest alle meine Wege, es ist kein Wort
 auf meiner Zungen, das du, Herr, nicht
 alles wissest. (Psal. CXXXIX, 2. 3. 4.) Dar- 5
 um gib, mein Gott! daß ich stets für
 dir, als für deinem Angesicht, deiner göttli-
 chen Allgegenwärtigkeit und Allwissenheit
 nimmer vergessend, wandle und fromm
 sey. (1. B. Mos. XVII, 1.)

V.

Ein Eichen-Baum mit Epheu oder Wintergrün bewachsen.

Gott hold sehe einen fast durren Eichbaum 1
 mit Epheu biß an die obersten und mei-
 sten Zweige bewachsen: Ey, sprach er bey sich
 selbst, das Gewächse ist wohl ein rechter Nah-
 rungs-Dieb, welches dem Baum allmählig,
 vermittelst seiner Fäser, die es ihm in die Rin-
 de getrieben, den Saft entzogen, und also mit
 dessen Schaden sich groß gemacht hat; ein
 wahres und eigentliches Bild eigennütziger, 2
 listiger Leute, die andern, zuweilen denen, die
 ihnen erst aufgeholfen, die Nahrung abwäs-
 fern, und sie zu durren Bäumen machen. Noch

- 3 fiel ihm ein, daß hierinnen ihm die schöne, und höchstschädliche Fleisches-Lust, wie auch eine fleischlich-gesinnte Gesell- und Freundschaft vorgestellt würde, welche den Menschen als wie umarmet, fasset, und ihm aufgeschwindeste alles Geblüt und Gemüth einnimmt, biß er ein fauler und durrer Baum, der abgehauen, und ins Feuer geworffen wird. Er gedachte an das Wort Petri: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten, (1. Epist. II, II.)
- 4 Indem er weiter gieng, erinnerte er sich, daß dieser Baum ihm auch der Eltern und Kinder Beschaffenheit zierlich abbilden könnte: Die Eltern zeugen die Kinder mit Schmerzen und Traurigkeit, erziehen sie mit Sorgfältigkeit, erhehren sie mit saurer Arbeit, verheyrathen sie mit Kostbarkeit, und werden drüber alt und kalt, arm und dürfftig, geben oft den Kindern das Brodt, und leiden selbst Noth; Böse Kinder aber sind es, die nicht, wie dieser Epheu-Strauch, den alten durren ausgefaffteren Baum bedecken, ich will sagen, die nicht die alten armē, schwachen Eltern mit Wohlthun erfreuen, von ihren Bissen sie speisen, aus ihrem Becher sie träncken, mit ihrer Hülle sie decken, und mit kindlicher Liebe und Ehre biß an ihr Ende ihnen begegnen.
- 5 Hilff, mein Gott! daß ich mich für Eigennutz, schöner